Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 90 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 80 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 2.70 Mk., monatlich 90 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 3.12 Mk., monatlich 1.04 Mk. Erscheint täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklamepetitzeile für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 50 Pfg., sonst 60 Pf. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 80 | Montag, den 8. April 1918 | 13. Jahrgang

Wilson predigt rücksichtslose Gewalt.

Eine Rede des „Friedensapostels" Wilson. — Weitere große deutsche Erfolge im Westen. — Die bisherige Riesenbeute. — Rücksichtslose Zerstörung französischer Städte durch französische Beschießung. — Die vortreffliche Lage Bulgariens. — Englisch-japanische Landung in Wladiwostock. — Friedensvertrag zwischen Rußland und der Ukraine. — Auseinandersetzung zwischen Clemenceau und Czernin.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet:

Auf dem Südufer der Oise brachte die Weiterführung unserer Angriffe neue Erfolge.

Pierremand und Folembray wurden genommen.

Die bisherige Riesenbeute.

Erst jetzt laufen bei den Intendanturen die Meldungen ein. Die Engländer haben die reichen Bestände weder fortschaffen, noch vernichten können. Es wurden erbeutet: In Noyon 200000 Liter Wein, 4000 Woilachs, 100 Kraftwagen mit reichlichem Zubehör und Ersatzteilen, 200 Feldküchen, 220 Fahrzeuge, Tragsättel im Werte von 10000 Mark, viel Geschirr, 360 Zentner Weizen, 300 Zentner Hafer und 100 Spitzzelte. Ein großes Lager mit Sanitätsmaterial, ferner die Verpflegung für eine Division auf mehere Tage. Desgleichen wurden aus erbeuteten Beständen in Montdidier 2 Divisionen, in Hamel 1 Division verpflegt. In Ra fiel ein Häutelager mit ungezählten Rinder- und Schaffellen und Tausenden von Kaninchenfellen in deutsche Hand, in Montdidier ein bedeutendes Leder-, Leinen- und Hanflager und riesige Weinvorräte. Englische Bestände in Ham lieferten die Verpflegung an Wein, Keks, Datteln und 50 Tonnen Kartoffeln für das deutsche Lazarett. In Nesle erbeuteten die Deutschen ein umfangreiches Lager an Unterkunfts- und Barackenmaterial, Zimmer- und Ausstattungsgegenständen. Endlos ist die Menge an Mänteln, Decken, Gummimänteln und Zelten. Die Beutezählung nimmt viel Zeit in Anspruch und wird fortgesetzt.

Die schweren Verluste des Feindes.

Die franko-britischen Massenangriffe des 6. April kosteten dem Feinde abermals Ströme von Blut. Zum größten Teil wurden seine Bereitstellungen zu den einzelnen Gegenstößen rechtzeitig erkannt und von den Deutschen unter stärkstes Vernichtungsfeuer genommen, das wiederholt in dichte feindliche Truppenansammlungen schlug. Der Gegner, der seine wütenden Angriffe ohne Rücksicht auf Menschenverluste vier- bis fünfmal wiederholte, versuchte mittels zahlreicher Tanks und offen auffahrender Artillerie seinem Stoß große Wucht zu verleihen, aber seine Batterien wurden zusammengeschossen und seine Tanks blieben, soweit sie noch nicht rechtzeitig abdrehten, bewegungsunfähig liegen. Südlich Albert fluteten die Engländer nach ihren mißlungenen Angriffen in regellosen Haufen in ihre Ausgangsstellungen zurück. Bei diesem Zurückströmen erlitten sie im deutschen Verfolgungsfeuer besonders schwere Verluste. Die auf dem westlichen Avre-Ufer im größerem Stil und engem Zusammenhang ausgeführten französischen Angriffe zwischen Avre und Mesnil wurden kraftlos und unter Einsatz ungeheurer Munitionsmengen durchgeführt. Sie brachen teils im erbitterten Nahkampf, teils im Gegenstoß unter außerordentlich schweren Feindesverlusten restlos zusammen. Auch hier erlitten bei der Versammlung zum Angriff die feindlichen Kolonnen und Batterien schwerste Verluste. Die Zerstörung der Stadt Montdidier durch schweres französisches Feuer scheiterte fort.

Fochs strategische Reserven.

Das holländische Blatt „Vaderland" schreibt zu dem deutschen Angriff am 4. d. M.: Jeder wußte, daß beide Parteien mit den äußersten Anstrengungen tätig waren, Kräfte für den kommenden Kampf zu sammeln, und es war nur die Frage, wer jetzt die Initiative ergreifen würde. Der neue Oberbefehlshaber der englischen und französischen Armee hat sie nicht ergriffen. Das gibt zu denken. Es bestärkt uns in der Vermutung, daß die vielberedete strategische Reserve nicht mehr existiert, oder wenigstens so geschwächt ist, daß sie eine gewaltige Gegenoffensive nicht mehr leisten, sondern höchstens im Falle eines Durchbruches der eigenen Front die Bresche füllen kann. Das ist nur Vermutung, aber wenn sie unrichtig ist, so wiederholen wir die Frage, wo bleibt dann Fochs strategische Reserve? Jetzt ist es wieder zu spät. Schon zweimal ist dem Gegner die Initiative überlassen worden und mit ihr die daran geknüpften Vorteile, die Wahl der Angriffszeit und des Angriffsortes.

Zur Beschießung von Paris.

Laut Pariser „Matin" hat die Pariser Präfektur angeordnet, daß die Theater und Kinos keine Nachmittagsvorstellungen mehr geben dürfen.

Die fortgesetzte Beschießung von Laon.

Die Beschießung von Laon dauert fort. Vom 28. März bis 6. April sind 30000 Granaten in die Stadt gefallen. Täglich werden einige Zivilisten von den Granaten ihrer Landsleute getötet. Nachdem am Ostermontag 11 Personen eines Leichenbegängnisses gerissen worden, können die Opfer nur noch nachts eilig und ohne Geleit zum Kirchhof geschafft und begraben werden. Die Stadt verfällt immer mehr. Wahl- und sinnlos suchen die Franzosen ihr Ziel. In der Nacht vom 5. zum 6. April trafen mehrere Geschosse das Hospiz, in dem achtzig alte Weiblein einen friedlichen Lebensabend erhofften, andere fielen in das Krankenhaus, in dem 200 Kranke, meist Kinder und Frauen liegen. Man ist gezwungen, die Kranken nunmehr in feuchten Kellern zu bergen. Die einzige Hoffnung der Laoner ist, daß ein deutscher Sieg die Kampflinie wieder weiter von der Stadt entfernen möge. Von der Einsicht und dem Mitleid der französischen Heeresleitung erhofften sie nichts mehr. Am 5. April erhielt Laon 476 Schuß schwersten Kaliber. Die Erwartung, daß die Franzosen die Stadt Laon während der am Sonnabend, den 6. April, 11 Uhr vormittags angekündigten Beisetzung gefallener Bürger Laons einstellen würden, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil, pünktlich um 11 Uhr begann die Beschießung von neuem und forderte wieder einige Opfer unter der französischen Zivilbevölkerung.

Französischer Fliegerangriff auf Luxemburg.

Stadt und Bahnhof Luxemburg wurden am 5. April von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Dem Bombenabwurf fielen bisher 6 Personen zum Opfer, von denen 4 tot und zwei schwer verletzt wurden. Der angerichtete Sachschaden ist gering.

Die Dienstaltererhöhung in England.

Den „Times" zufolge wird die Regierung vermutlich alle anderen Angelegenheiten zurückstellen, bis das Dienstgesetz, das durch Lloyd George im Unterhause eingebracht werden wird, angenommen worden ist. Das Gesetz wird wahrscheinlich die militärische Altersgrenze auf das 50. Jahr erhöhen. Der Grundsatz der Wehrpflicht wird auf Irland Ausdehnung finden. Die befreiten Personen der ersten beiden Klassen werden sofort, außer in den Fällen erwiesener Unentbehrlichkeit, einberufen werden. Auch Geistliche werden dem Gesetz unterstehen. Es wird ihnen Arbeit hinter der Front angeboten werden. Junge Leute unter 19 Jahren dürfen ins Ausland geschickt werden, aber nicht an die Front. Die Luxusindustrie bleibt nicht länger Schutzgebiet. Das Versprechen, keine industrielle Dienstpflicht einzuführen, wird erneuert.

Amerika verschweigt seine großen Verluste.

„Petit Parisien" meldet aus Newyork: Auf Verordnung des Kriegsministers dürfen die amerikanischen Verluste nicht mehr veröffentlicht werden. Nur die von Pershing gesandten Nachrichten über das amerikanische Expeditionskorps sind zur Veröffentlichung zugelassen.

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtstätigkeit auf Artilleriekampf beschränkt. Teilangriffe der Engländer im Walde von Hangard, der Franzosen bei Grivesnes scheiterten unter schweren Verlusten.

Auf dem Südufer der Oise zwangen unsere Erfolge vom 6. April den Feind noch in der Nacht vom 6. zum 7. Teile seiner Stellungen zwischen Bichancourt und Barisis zu räumen. Gestern führten wir unsere Angriffe fort und warfen den Feind nach Einnahme von Pierremande und Folembray auf das Westufer der Ailette zurück. Von Bichancourt an der Oise entlang zurückgehende feindliche Kolonnen wurden vom Norduser des Flusses von unseren Maschinengewehren flankierend gefaßt und unter schwersten Verlusten zusammengeschossen. Die am Ostrande des Waldes von Coucy und Barisis vorstoßenden Truppen erstürmten den Berg Lesklotz, nordöstlich von Folembray und drangen bis Verneuil vor. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich auf 2000 erhöht.

Vor Verdun am Abend auflebender Feuerkampf.

Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 77. und 78., Leutnant Wenkopf seinen 23. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

18000 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 7. April. Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England: 18000 Brt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete stark gesicherte Dampfer Boorara (6570 Brt.), der einen Pferdetransport nach Frankreich an Bord hatte, ferner ein durch 2 Zerstörer gesicherter, ebenfalls bewaffneter Tankdampfer. Beide Schiffe wurden im östlichen Teil des Aermelkanals versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Eine neue Brandrede Wilsons.

Gewalt bis zum Äußersten!

Bei der Feier des ersten Jahrestages des Eintrittes der Vereinigten Staaten in den Krieg und der Eröffnung des Werbefeldzuges für die dritte Freiheitsanleihe hielt Präsident Wilson in Baltimore am Sonnabend eine große Rede, in welcher er u. a. sagte:

Die Ursache für diesen großen Krieg, der Grund, weshalb wir ihn durchkämpfen müssen, und alles, was von ihm abhängt, liegt jetzt klarer zutage als je zuvor. Die Vereinigten Staaten können jetzt mehr als je sicher sein, daß ihr Schicksal davon abhängt, und daß, wenn der Krieg verloren wird, ihre Stellung als große Nation, sowie ihre Mission in der Welt gleichzeitig verloren sein wird. Er, Wilson, habe die Ideale und Absichten Amerikas ohne Vorbehalt und ohne Anwendung zweideutiger Phrasen aufgedeckt und die Feinde aufgefordert, ebenso offen zu sagen, was sie bezweckten. Die Deutschen antworteten nicht durch ihre Staatsmänner, sondern durch ihre militärischen Führer, die Deutschland tatsächlich beherrschen. Man könne in den Vereinigten Staaten nicht mißverstehen, was sie in Rußland, Finnland, der Ukraine und Rumänien getan haben, und Amerika sei zu der Annahme berechtigt, daß sie an der Westfront dasselbe tun würden, wenn sie nicht

Freiwillige vor! heißt es noch einmal vor Kriegsende. Nicht in den Kugelregen, nicht in den Granathagel! Nicht zum kühnen Handstreich, nicht zu todesmutiger Erkundung! Das Vaterland läutet Sturm: „Kriegsanleihe zeichnen!" · Wer will zurückbleiben?? — Darum alle Mann **an die Zahlfront!**